

29/9/2003

048/2003

Voller Erfolg der Aktion „Ee Mount ouni Auto“

22. September - 22. Oktober 2002

Das Projekt „Ee Mount ouni Auto“ des Mouvement Ecologique - das vom Umweltministerium und der Stadt Luxemburg unterstützt wurde - kann ohne Zweifel als sehr erfolgreich angesehen werden.

Alleine die Tatsache, dass 52 Personen bereit waren sich am Experiment zu beteiligen und während einem Monat zu FUSS zu gehen, Rad zu fahren und die öffentlichen Transportmittel zu nutzen und ihren Wagen stehen zu lassen, zeigt, wie gross das Interesse an einem derartigen Projekt ist.

Interessant ist darüber hinaus die Zusammensetzung der Teilnehmer: 60% stammen aus der Stadt Luxemburg, wobei die Altersklasse zwischen 30 und 49 Jahren besonders stark vertreten war. Die Tatsache, dass vor allem jene Altersklasse für das Experiment gewonnen werden konnte, die generell das PKW besonders häufig nutzt, zeigt, dass so mancher in der Bevölkerung offen für neue Wege ist. Festzustellen ist, dass es sich bei den Teilnehmerinnen grundsätzlich um einen Querschnitt durch die Bevölkerung handelte.

Vor allem zwei Gründe motivierten die Teilnehmerinnen, sich am Experiment zu beteiligen: einerseits wollten sie einen „Alltag ohne Auto testen“, andererseits wollten sie derart helfen Verbesserungsvorschläge für den Umweltverbund (öffentlicher Transport, FUSS- und Radverkehr) zu entwickeln.

Die Ziele des Mouvement Ecologique an diesem Projekt waren ähnliche:

- es ging natürlich auch darum grundsätzlich eine Sensibilisierungsaktion rund um das Thema Mobilität durchzuführen
- vor allem aber auch sollten die Vor- und Nachteile eines „autofreien“ Lebens festgestellt werden
- und nicht zuletzt sollte die Möglichkeit bestehen, konkrete Vorschläge für die Verbesserung des Umweltverbundes zu entwickeln.

Dank des sehr breiten Interesses der Medien am Projekt sowie der Bereitschaft der Teilnehmer sich an mehreren Umfrageaktionen zu beteiligen sowie ein Mobilitätstagebuch auszufüllen, konnten diese Ziele erreicht werden.

Wobei die konkreten Resultate sehr interessant sind: :

- **Die Teilnehmerinnen stellten z.T. durchaus auch sehr positive Seiten in einem autofreien Leben fest.**
 - * Weniger Stress durch Staus und Parkplatzsuche
 - * Bessere Nutzung ihrer Zeit beim Zug- und Bus- statt beim Autofahren
 - * Gutes Gefühl beim Radfahren und zu Fuß gehen (Beitrag zum Erhalt der Gesundheit, bessere Wahrnehmung der Umgebung)
 - * Wahrnehmung des Fahrrads als schnelles Fortbewegungsmittel

- **Doch wurden auch negative Erfahrungen gemacht.**
 - * Probleme betreffend die Anbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln (vor allem Verspätungen, fehlende Verbindungen abends und an Wochenenden, Umwege der Busse, fehlende Direktverbindungen)
 - * Umständliches Umsteigen und Umwegfahrten (Zeitverlust, Angst vor Verspätungen).
 - * Übervolle und verspätete Busse und Züge zu Stoßzeiten
 - * Verschmutzte und nicht ausreichend ausgestattete Haltestellen und Warteräume (fehlender Wind- und Regenschutz, fehlende Sitzgelegenheiten und unzureichende Beleuchtung)
 - * Schwierige Informationsbeschaffung betreffend die besten Verkehrsverbindungen, die nächstgelegenen Haltestellen, fehlende Stadt- und Liniennetzpläne an Haltestellen
 - * Zu wenig Platz für Gepäck und Kinderwagen für Busse und Züge
 - * Unwohlsein, vor allem von Frauen, nachts alleine im Dunkeln von oder zu einer Haltestelle bzw. einem Bahnhof
 - * Fehlende / nicht sachgemäss geplante Radwege sowie fehlende / schmale Fußwege

Aufgrund der gemachten Erfahrungen gaben 51 % der Teilnehmer an, sie hätten ihr Verhalten nach dem Experiment nachhaltig verändert, würden nunmehr häufiger die öffentlichen Transportmittel nutzen, sowie zu Fuss gehen oder Rad fahren. Zahlreiche Teilnehmerinnen gaben ebenfalls an, ein derartiges Experiment müsse häufiger wiederholt werden.

Schlussfolgerungen - weitere Vorgehensweise

Als Initiator des Projekts ist der Mouvement Ecologique sehr zufrieden mit dem Projekt. Sowohl was die Aufmerksamkeit der Medien als auch die von den Teilnehmerinnen gemachten Erfahrungen betrifft, kann das Experiment als positiv gewertet werden.

Mit der Vorlage dieses Berichtes ist das Projekt jedoch keineswegs abgeschlossen. Ganz im Gegenteil. Es gilt die zig-Erfahrungen und Vorschläge der Teilnehmerinnen zu nutzen und z.T. umzusetzen. Der Mouvement Ecologique wird die Vorschläge - in Zusammenarbeit mit den betroffenen Akteuren - verfeinern, Prioritäten setzen und in Gesprächen mit den zuständigen Instanzen (Gemeinden, vor allem der Stadt Luxemburg, Staat) diskutieren. Zu hoffen ist, dass hier die Bereitschaft besteht, Verbesserungsvorschläge aufzugreifen.

Doch einige politische Schlussfolgerungen sind bereits jetzt möglich:

- Es gilt ein weitaus offeneres Ohr als heute für die Anregungen der Bevölkerung zu haben, was mögliche Verbesserungen für den Umweltverbund betrifft. Warum werden nicht häufiger und gezielter derartige konkrete Befragungen gemacht?
- So wichtig und unerlässlich die Initiativen der Gemeinden sind: zahlreiche Verbesserungen müssen unbedingt und umgehend auf nationaler Ebene durchgeführt werden. Eine Vielzahl bekannter Forderungen würden zu substanziellen Verbesserungen führen. Stichworte hierzu sind: Umweltverbund, Mobilitätszentrale, Priorität für den Umweltverbund, bessere und mehr Angebote der öffentlichen Transportmittel
- Das sehr hohe Interesse an der Aktion in den Medien und die grosse Resonanz in der Bevölkerung zeigen auf, dass es möglich ist die Vor- und Nachteile des Umweltverbundes zu thematisieren. Als „Ausgleich“ zu den enormen Summen die jedes Jahr die Werbung für den Individualverkehr verschlingt, müssten Staat und Gemeinden weitaus gezielter als bisher auch offensive Marketing-Kampagnen für den Umweltverbund durchführen.